

dauern scheinen, kommen den Dekonomen bei ihrer Erntearbeit recht zu Statten und dürfte bei fortwährend gutem Wetter die Getreibeernte im Laufe dieser Woche in hiesiger Gegend beendet werden.

**Wilmsdorf.** Herr Rittergutsbesitzer D. N. Fiedler hier ist von der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen als Vertrauensmann der Genossenschaft für die Landgemeinden Pössendorf, Wilmsdorf, Hänichen und Börnchen, sowie für die Rittergüter Pössendorf und Wilmsdorf, und Herr Gutsbesitzer C. A. Grahl in Pössendorf als Stellvertreter ernannt worden.

\* **Seifersdorf.** Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Löschthätigkeit gelegentlich des am 30. vorigen Monats bei der verehel. Pfundgeb. Griesbach in Seifersdorf stattgefundenen Brandes hat die kgl. Brandversicherungskammer der Kommunsprige von Kleindölsa, sowie der Spritze der freiwilligen Feuerwehr der Sächsischen Holzindustrie-Gesellschaft zu Rabenau außerordentliche Prämien nach Höhe von 30 M. und beziehentlich 25 M. bewilligt.

**Dresden.** Ueber die Ankunft Kaiser Wilhelms in Dresden und seine Fahrt nach der Kaserne seines Regiments in der Altstadt haben wir bereits in der letzten Nummer telegraphisch berichtet; nachzutragen haben wir noch, daß derselbe, als er mit König Albert die Front der Ehrenkompagnie auf dem Berliner Bahnhofe abschritt, dem Prinzen Georg, der am rechten Flügel derselben Aufstellung genommen, einen kostbaren Feldmarschallstab überreichte. Die Fahrt nach der Kaserne erfolgte unter dem Geläute der Glocken und dem begeistertsten Jubel der Tausende, die alle herbeigeiligt waren, den Kaiser zu sehen. — Bei der Einfahrt in den Kasernenhof brachten die Grenadiere ihrem kaiserlichen Chef donnernde Hurrahs als Grüße dar, während die Regimentskapelle den Präsentirmarsch spielte. Der Kaiser schritt hierauf mit dem König und Gefolge die Front des Regiments ab und sobald formirte sich lechteres zu dem ersten Vorbeimarsch in Kompagniekolonne. Unter den Klängen des Regimentsparademarsches „Glück auf!“ defilirten nunmehr die Truppen, nachdem inzwischen der Kaiser und König mit der prächtigen Suite und Generalität gegenüber dem Mittelbau der Kaserne Aufstellung genommen hatte. Offenbar war der Kaiser, wie sein wiederholtes freundliches Kopfnicken bekundete, mit dem ersten Vorbeimarsch sehr zufrieden. Demnächst formirte sich das Regiment in Regimentskolonne; Prinz Nay trat in die, der 1. Kompagnie vorausmarschirende Fahnensektion ein und sofort nach dem musterhaft gelungenen zweiten Vorbeimarsch ertrug der Kaiser die zu sich berufenen Offiziere des Regiments mit einer sehr anerkennenden Kritik, die er mit den Worten: „Ich freue mich, Herr Oberst, Ihr Regiment hat den Parademarsch ausgezeichnet ausgeführt!“ einleitete. Oberst von Egidy ließ hierauf auf Befehl des Kaisers die letzten drei Staffeln des Regiments kehrt bez. Front machen und trat mit den Worten „Ich danke Euch, Kameraden!“ in die Mitte seiner Grenadiere. Sodann sprach der Monarch seine ganz besondere Freude aus, dem Regiment anzugehören, dessen Chef sein selbiger Großvater gewesen sei, um daran Worte der höchsten Anerkennung über die trefflichen Leistungen der Truppe zu knüpfen. Mit den Worten „Adieu, Kameraden“ verabschiedete sich der Kaiser von den Grenadiere und begab sich mit dem König, dem kaiserlichen Gefolge und den Offizieren des Regiments nach dem herrlich geschmückten Speisesaal des Offizierskasinos, wo ein Frühstück eingenommen ward. Punkt 1/2 Uhr erfolgte unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz“ und unter dem begeistertsten Ruf des Regiments die Abfahrt über Loschwitz, Wachwitz und Hosterwitz nach Pillnitz; Vereine, Korporationen und Schulen bildeten auch hier Spalier. In Pillnitz fand um 4 Uhr im großen Speisesaale Tafel statt, nach derselben wurde der Kaiser im Bergpalais eingenommen und auch ein Spaziergang in den Parkanlagen gemacht. Auf der Rückreise von Pillnitz wurde der Kaiser bis Niederfedlig von König Albert und allen Prinzen geleitet und bestieg nachmittags 7 Uhr 14 Minuten unter begeistertsten Hochrufen zahlreicher Anwesender den Extrazug. Letzterer passirte bei langsame Fahrt den böhmischen Bahnhof unter den Hochrufen des zahlreichen Publikums und traf 7 Uhr 30 Minuten auf dem Leipziger Bahnhof ein. Dort waren anwesend das gesammte Offizierskorps des Regiments Nr. 101, der preussische Gesandte Graf Dönhoff, Polizeipräsident Schwauf, Kreishauptmann von Koppenfels u. A. Geh. Hofrath Adernann brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Unter brausenden Hochs und Hurrahs erfolgte 7 Uhr 33 Minuten die Abfahrt nach Berlin.

— Am 28. August Vormittags traf mit dem Berliner Kourierzuge Kaiserin Friedrich zu kurzem Besuche auf Schloß Albrechtsberg, von Mahlow kommend, hier ein. Die Kaiserin, in deren Gefolge sich

Prinzess Viktoria und der Hofmarschall Freiherr von Reischach befanden, reisten im eigenen Salonwagen und strengen Inkognito und benützten bereits Nachmittags wieder den 1/23 Uhr-Zug, um nach Berlin, resp. Schloß Friedrichskron zurückzukehren.

— Bei seinem Besuche in Dresden hat Kaiser Wilhelm die Königin Karola gebeten, Paphenstelle bei seinem jüngsten Sohne zu übernehmen. Diefelbe hat angenommen und wird sich deshalb am Donnerstag oder Freitag nach Berlin begeben.

— Die Verzinsung des Anlagekapitals der kgl. sächs. Staatsbahnen ergab im Jahre 1887 5,10 Proz. Es war dazu ein Ueberschuß von 31,628,866 Mark erforderlich. Die Einnahme vermehrte sich gegen das Vorjahr um 7,57 Proz., die Ausgabe dagegen nur um 4,11 Proz. und der Ueberschuß um 12,6 Proz. Den tiefsten Stand erreichte die Verzinsung des Anlagekapitals seit 30 Jahren im Jahre 1878, in welchem sie, wie erwähnt, nur 3,57 Proz. betrug. Den höchsten Ertrag hingegen, 7,23 Proz., erbrachte das Jahr 1865. Im Jahre 1886 betrug diese Verzinsung 4,59 Proz., im Jahre 1885 4,71 Proz., im Jahre 1884 4,57 Proz., im Jahre 1883 4,95 Proz., im Jahre 1882 4,95 Proz., in den letzten 5 Jahren durchschnittlich 4,78 Proz. Von 1886 auf 1887 ist der Ueberschuß um mehr als 3 1/2 Millionen Mark gewachsen. Die Leistungen in diesem Jahre waren freilich auch im Personen- wie im Güterverkehre die größten seit dem Bestehen der sächsischen Staatseisenbahnen.

**Freiberg.** Die nach Angaben des Dresdner Ingenieurs Lüthig von dem Baumeister Karl May zwischen dem Abraham- und Davidshacht auf dem fiskalischen Revier von Himmelfahrt Fundgrube, errichtete neue Erzaufbereitungsanlage wird mit großem Eifer und unter Aufwand zahlreicher Arbeitskräfte gefördert. Der Oberbau des Hauptgebäudes, welches in kurzer Zeit unter Dach gebracht wird, ist hauptsächlich aus Ziegeln hergestellt, welche von der Ziegelei des Ritterguts Kleinwaltersdorf und der Waltersdorfer Aktien-Ziegelei geliefert worden sind. Im Ganzen waren dazu 896,000 Stück Ziegel nöthig, die durchschnittlich pro Tausend mit etwa 32 M. bezahlt wurden. Die Kosten für Ziegel beliefen sich schon auf 28,672 M. Das Wasser zur Aufbereitungs-Anlage und zur Speisung der Dampfessel wird durch Rohre vom Abrahamshacht zugeleitet. Man ist sehr gespannt, ob sich die ziemlich kostspielige Anlage bewähren wird.

**Brand.** Bei dem Erbgericht in St. Michaelis fliegt seit 4—5 Tagen unter den zahlreichen Schwalben eine weiße Schwalbe. Dieses noch junge schöne Thierchen wird von den schwarzblauen Alten sorgsamst gefüttert und erregt bei allen Passanten bewundernde Aufmerksamkeit. Schon im Monat Mai wurde ebenfalls im Erbgericht ein ganz junges, kaum acht Tage zählendes Reh übergeben, welches draußen im Felde verlassen und entkräftet aufgefunden worden war. Durch die dem Thier zu Theil gewordene Pflege ist es jetzt schön herangewachsen und gehört zu den Lieb- lingshausthieren des Erbgerichts.

**Hänichen.** Am vergangenen Sonntag wurden die hiesigen Glocken, die in einem auf dem Jägerberge errichteten Thurme untergebracht sind, zum ersten Male wieder geläutet. Diefelben werden daselbst verbleiben, bis sie auf den Thurm der zu erbauenden Kirche überführt werden können.

**Marienber.** Das Stationsgebäude in Reichen- hain ist sammt den Instrumenten zu den meteorolo- gischen Beobachtungen ein Raub der Flammen ge- worden.

**Zittau.** Der l. l. Finanzwache in Reichenberg in Böhmen ist es gelungen, einem ganz großartigen Schmuggel auf die Spur zu kommen, der in der schwinhaftesten Weise schon seit 1876 betrieben wurde. Nach endlicher Erlangung der nöthigen Anhaltspunkte wurde bei dem Haupte der Pascher, dem Schloffer- meister Wilhelm Mondrat in Langenbruck eine Haus- suchung vorgenommen, die ein überraschendes Resultat lieferte. Außer einer Menge von ausländischen Ci- garren (seinen Spezialitäten, darunter Havana) wur- den, unter dem Fußboden des Dachraumes versteckt, eine Menge von Briefen und Fakturen großer aus- ländischer Exportfirmen gefunden, welche darthaten, daß Mondrat ein Quantum von 365,000 Stück aus- ländischer Spezialitäten bezogen habe, welche von den Firmen bis Zlinsberg, Hirschberg zc. in Pr.-Schlesien gesendet und von dort über die Grenze gepackt wur- den. In Koffern, Packeten, Postkollis gingen dann die geschmuggelten Cigarren von den Stationen Swa- row, Eisenbrod, Tannwald, Reichenberg nach Wien, Pest und Graz und Steinamanger ab. Die verkürzte Zoll- und Lizenzgebühr beträgt gegen 20,000 Gulden. Die Zollstrafe geht demnach in viele Tausende.

**Leipzig.** Beim Neubau des Reichsgerichtsg- ebäudes wird nunmehr auch mit der Anfertigung eines Fassadenmodells in Gyps begonnen werden.

Dasselbe soll die vier Straßenseiten, sowie den mittleren Hallenaufbau in 1/50 der natürlichen Größe zur Anschauung bringen und wird etwa 2 m 60 cm breit und 1 m 60 cm tief werden. Mit dieser Arbeit, deren Ausführung mehrere Monate in Anspruch nehmen wird, ist ein Leipziger Bildhauer, C. Steiner, betraut worden. Auch für einen Theil der Hoffassaden, sowie für die hauptsächlichsten Innenräume werden voraussichtlich Modelle in keinem Maßstabe ausge- führt werden.

**Tagesgeschichte.**

**Berlin.** Kaiser Wilhelm wird die Reise nach dem Süden am 26. September antreten. Zunächst besucht derselbe den König von Württemberg, dann den Großherzog von Baden, sowie den Prinz-Regen- ten von Bayern, worauf er sich mit der Brennerbahn nach Rom und Neapel begiebt. Der Aufenthalt des Kaisers in Italien soll 10—12 Tage währen, worauf er auf der Rückreise nach Venedig besuchen und mit der Pontebbabahn nach Wien reisen wird. Hier und in Schönbrunn wird wieder mehrtägiger Aufenthalt genommen. Nachdem noch die Jagden in Steiermark vorüber sein werden, wird der Kaiser vor dem 22. Oktober, dem Geburtstage seiner Gemahlin, wieder in Berlin eintreffen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht mehrere auf die Verabschiedung des Grafen Moltke bezügliche Schriftstücke. Moltkes Abschiedsgefuß lautet: „Ew. Majestät bin ich anzuzeigen verpflichtet, daß ich bei meinem hohen Alter nicht mehr das Pferd zu besteigen vermag. Ew. Majestät brauchen jüngere Kräfte, und ist Ew. Majestät mit einem nicht mehr felddienst- fähigen Generalstabschef nicht gedient. Ich werde es als Gnade erkennen, wenn mich Ew. Majestät dieser Stellung entheben, und mir huldreich gestatten wol- len, den kurzen Rest meiner Tage in ländlicher Zu- rückgezogenheit zu verleben.“ Auf dieses Gefuß er- ging ein Handschreiben des Kaisers vom 9. August folgenden Inhalts: „Mein lieber Feldmarschall! Ob- wohl ich mich den in Ihrem Briefe angeführten Grün- den nicht zu verschließen vermag, so hat mich derselbe doch mit Schmerz bewegt. Es ist ein Gedanke, an welchen ich mich so wenig wie die Arme, deren Sein so unendlich viel Ihrer Person verbankt, gewöhnen können, Sie nicht mehr an dem Posten sehen zu sollen, auf welchem Sie das Heer zu den wunderbarsten Sie- gen führten, die je Kämpfe eines Heeres krönten. Doch will ich unter keinen Umständen, daß Sie Ihre uns theure Gesundheit überanstrengen. Darum werde ich, wenn auch schweren Herzens, Ihrem Wunsche will- fahren. Dennoch weiß ich mich mit dem Heere eins in dem Wunsche, Sie um das Wohl und Wehe des Vaterlandes und seiner Vertheidigung beschäftigt zu wissen. Seit dem Heimgange meines theuren Vaters ist das Amt eines Präses der Landes-Vertheidigungs- Kommission unbefestigt geblieben. Ich kann gewissen- haft dasselbe in keine besseren und berufeneren Hände legen, als in die Ihrigen. Darum bitte ich Sie, das- selbe mir und dem Vaterlande, sowie meiner Arme zu Liebe anzunehmen. Möge der Herr uns Ihre un- schätzbare Kraft und Rathschläge auch in dieser Stelle noch lange zum Heile unserer Nation erhalten.“

— Die sommerliche Ruhepause in der inneren Politik wird schon in den nächsten Tagen wieder er- wachender Thätigkeit für die Wintersektionen des Reichs- tages und des preussischen Landtages weichen. Noch im Laufe dieser Woche soll der Zusammentritt des Bundesrathes erfolgen, welcher sich außer mit der abermaligen Verlängerung des Sozialistengesetzes, mit der Erledigung der Arbeiter-Alters- und Invaliden- Versicherung und des Genossenschaftsgesetzentwurfes, als den dringendsten Arbeiten, zu beschäftigen haben würde. Unter den Vorarbeiten für den preussischen Landtag nimmt natürlich die Festsetzung des Etats die erste Stelle ein, und ist man in den preussischen Mi- nisterien bereits mit den Etatsarbeiten beschäftigt. In dessen handelt es sich für jetzt wesentlich nur um Vorbereitungen, während man für die weitere För- derung die Rückkehr des Finanzministers von seinem Sommerurlaube oder doch nähere Weisungen des Herrn v. Scholz erwartet. Kommissarische Berathungen zwischen Mitgliedern des Finanzministeriums und Ver- tretern der einzelnen Ressorts werden erst in etwa Monatsfrist ihren Anfang nehmen. Die Berufung des Landtages wird, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, nicht früher, als bisher üblich, erfolgen, also gegen Mitte Januar; es bleibt mithin noch Zeit genug, um den Etat rechtzeitig festzustellen und ihn dem Landtage bei seinem Zusammentritte sofort zugehen lassen zu können. Ueber weiteres Material für die Landtags- verhandlungen ist noch nach keiner Richtung hin eine Entscheidung getroffen.

— Auf eine Eingabe der Pforzheimer Handels- kammer an den Reichskanzler, zur Erleichterung des Verkehrs an der reichsländlich-französischen Grenze den Durchreisenden mit dem Orient-Expreßzug die Befrei-